



GÜNTER GROHS

1958 | geboren am 13. Juni in Wernigerode
1979 - 1980 | Praktikum im Glaswerk Derenburg und in den Glaswerkstätten Quedlinburg
1980 - 1985 | Studium an der Burg Giebichenstein - Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle (Saale), Fachbereich Künstlerische Glasgestaltung, Diplom
1986 - 1988 | Aspirantur bei Professor Rüdiger Reinelt mit Schwerpunkt Glasmalerei
seit 1986 | freiberufliche Tätigkeit, zunächst in eigener Werkstatt
1988 - 1989 | Lehrauftrag an der Hochschule zur Ausbildung von Praktikanten
1991 | Auflösung der eigenen Werkstatt, seither Zusammenarbeit mit einigen Glasmalereiwerkstätten, Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland, Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen in Europa und Übersee
2007 | Kunstpreis der Stadt Wernigerode
2008 | projektbezogene Lehrtätigkeit an der Westsächsischen Hochschule

Zwickau/Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg
2011 | Teilnahme an der Ausstellung „Glasmalerei der Moderne - Faszination Farbe im Gegenlicht“ im Badischen Landesmuseum Karlsruhe
2012 | Teilnahme an der Ausstellung „Zeitgenössische Glasmalerei in Deutschland“ im Centre du Vitrail in Chartres/Frankreich
2013 | Publikation „GEGEN LICHT - Günter Grohs“, Herausgegeben von Holger Brülls
2014 | Teilnahme an der Ausstellung „Glanzlichter. Meisterwerke zeitgenössischer Glasmalerei im Naumburger Dom“

Architekturbezogene Projekte in mehr als 180 Kirchen, Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Arbeiten in Bauwerken und Denkmälern von nationalem Rang (z. B. Dom zu Halberstadt, Völkerschlachtdenkmal Leipzig, Dom zu Verden, Stiftskirche Gemrode) und in Stätten des UNESCO-Welterbes (z. B. ehemalige Dominikanerkirche Bamberg, Wipertikirche Quedlinburg).



ENTWÜRFE

Günter Grohs
Wernigerode
www.guenter-grohs.de



AUSFÜHRUNG



AUFTRAGGEBER

Ev. Kirchengemeinde
St. Andreas-Nicolai-Petri
Lutherstadt Eisleben

DIE NEUEN FENSTER DER ST.-PETRI-PAULI-KIRCHE LUTHERSTADT EISLEBEN

GÜNTER GROHS IN ZUSAMMENARBEIT MIT GLASMALEREI PETERS





ST. PETRI-PAULI – LUTHERS TAUFKIRCHE IM NEUEN LICHT

„Hier fühle ich mich eingeladen!“ So sagen es häufig die Besucher in Luthers Taufkirche in Eisleben. Äußerlich im unaufgeregten Stil der spätgotischen Kirchen Mitteldeutschlands gebaut, öffnet sich innen – völlig unerwartet – ein heller lichtdurchfluteter Raum. Die modernen Bänke stehen im Halbkreis, offen für jeden, der sich setzen möchte. Im hellen Tageslicht wirken ihre schlichte Form und die warmen Farben von Apfel-, Birn-, Kirsch- und Nussbaumholz besonders schön.

Und die allermeisten Besucher finden von selbst zum ungewöhnlichsten Element dieser Kirche: einem ebenerdigen Taufbrunnen, in dessen Wasser sich das Licht bricht und er sich selbst widerspiegelt. Fragen nach der Taufe drängen sich auf, nach dem Woher und dem Wohin. Die Wellen auf dem Fußboden können Antworten geben. Vom Brunnen aus verbreiten sie sich, als träte das Wasser über die Ufer, als würden die hellen und dunklen, die breiten und schmalen Ringe davon erzählen, was ein Leben ausmacht, was es bedeutet, als getaufter Mensch durch das Leben zu gehen. Die Wellenbewegung wird so zu einem Sinnbild für das Prozesshafte im Leben eines Menschen.

1483 ist Martin Luther in dieser Kirche getauft worden.

Seit über 300 Jahren ist sie daher ein „Pilgerort“ für Lutherkenner und -verehrer. Immer wieder wurde sie baulich den jeweiligen Bedürfnissen der Gemeinde angepasst.

Seine umfassende Sanierung und Gestaltung seit 2010 verdankt das Gebäude der herausgehobenen Bedeutung der Taufe, wie Martin Luther sie vielfach betont und dem wachsenden Bedürfnis von Menschen in der Gegenwart, Glauben und Religion mit ausdrucksstarken Zeichenhandlungen zu gestalten. Der Brunnen im Zentrum der Kirche lädt so nicht nur zum Taufgedächtnis ein, sondern er ermöglicht das Ritual durch Untertauchen, so wie es Jesus aller Wahrscheinlichkeit nach selbst erlebt hat und wie es seit einigen Jahren vor allem von erwachsenen Menschen wieder gewünscht wird.

Der letzte Baustein der Sanierung dieser Kirche war die Gestaltung der Fenster für das Kirchenschiff durch Günter Grohs. Dass Taufe in Bewegung setzt, dass sie den Menschen auf seinen Wegen durch das Leben begleiten kann, findet auch in ihnen einen ganz eigenen Ausdruck.

Simone Carstens-Kant/Iris Hellmich, Pfarrerrinnen

GESTALTUNGSKONZEPT DER NEUEN FENSTER IM KIRCHENSCHIFF

Die architektonische Umgestaltung des Kirchenraumes machte die Erneuerung der schadhaft gewordenen elf klar verglasten Fenster im Kirchenschiff notwendig.

Die Bahnen der einzelnen Fenster sind sehr schmal, die sie trennenden Stabwerke relativ breit. Die einfache Verglasung im Bestand zeigte, dass durch das verwendete Endlosornament der Raute die Fenster in einzelne „maschendrahtartige“ Bahnen zerfielen und ungehinderte Blicke auf umgebende Hausfassaden zuließen.

Die Gestaltung der Fenster reagiert auf den neuen Fußboden und die neugotischen farbigen Chorfenster, wobei die Helligkeit des Raumes erhalten bleibt. Den Entwürfen für alle Fenster liegt eine einzige Idee zugrunde: Eine ornamentale Textur aus Krümmungen und Geraden, wobei alle Kreisbahnen immer denselben Radius besitzen – im Gegensatz zu den konzentrischen Kreisen im Boden.

Durch Überlagerungen, Spiegelungen und Drehungen

der geometrischen Grundstrukturen ließen sich eine nahezu unendliche Diversität und Variationsbreite grafischer Verdichtung und Offenheit erzeugen. Inhaltliche Bezüge können im Kopf des Betrachters wachsen.

Die neuen Fenster fügen sich wie eine Membran in die Wandebene ein und vermitteln so zwischen dem Innen und Außen. Das bewegte, schmuckvolle Ornament wird fensterbahn-, fenster- und raumübergreifend wahrgenommen, wobei der Eindruck erzeugt wird, ein fortlaufend gestaltetes Band umschlösse die Außenwände. Alle Fenster sind als Bleiverglasungen ausgeführt. Senkverformte Float- und mundgeblasene Echt-Antikgläser mit unterschiedlichen Strukturen wurden in mehreren Stufen glasmalerisch veredelt. Es finden sich Spuren von Gelb, Blau, Weiß und Grau in den Gläsern und verleihen dem grafischen Duktus eine zusätzliche Dimension.

Günter Grohs

